



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Pope, Alexander

Strasburg, 1779

Vierzehntes Kapitel. Wie man Zueignungsschriften, Lobreden, und Satyren machen müsse; und von der Farbe vom Honourable *) Angesehenen und Dishonourable Schändlichen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54433)

Und wenn die Kommode in solchen Händen ist, kann sie Verschiednen großen Rednern in beyden Parlamentshäusern tagweise verlehnt werden, von wannen, wie man hoffen mag, unsrer Gesellschaft viel Vorthail und Gewinn erwachsen könne.



Vierzehntes Kapitel.

Wie man Zuelgnungsschriften, Lobreden, und Satyren machen müsse; und von der Farbe vom Honourable *) Angesehenen, und Dishonourable Schändlichen.

Die einzige Betrachtung; daß dem guten Fortgange unsres Werks nichts so ersprieflich ist, als Eile und Abfertigung, zeigt, von welcher

*) Honourable ist das Prädikat des vornehmen Adels. 3. B. *Your Honour* bedeutet der Teutschen — Ew. Gnaden. Es heißt aber das Wort *Honourable* im gemeinen Verstande ehrlich, angesehen; Pope braucht es hier im doppelten Sinne; drum müssen wir es beybehalten.

Nothwendigkeit der vorhergehende Entwurf sey. Es ist sehr zu beklagen, daß ein festes Gehirn, nicht gleich andern festen Körpern, nach Maaßgabe der Schwere mit einer Schnelligkeit zu sinken begabt ist: denn es besacht sich mit den Blumen der Bathos, wie mit jenen der Natur, welche, wenn der vorsichtige Gärtner sie nicht des Morgens eilend zu Markt trägt, unbenuzt verwelken und verderben, eh' es Abend wird. Und von allen unsern Produkten haben keine eine kürzere Dauer, als die Zueignungsschriften, und die Lobreden die öfters nur das Lob eines Tages sind, und am folgenden gänzlich unnütze, unschicklich, unanständig und falsch werden.

Dies ist um so mehr zu bejammern, weil von diesen beyden Gattungen, gewissermassen, der Gewinn, der bey unsern Schriftstellern und Rednern doch immer als der Hauptzweck angesehen werden muß, abhängt.

Daher wollen wir in diesem Kapitel die geschwindeste Art sie zu verfassen zeigen, und dann einen kurzen Weg Epische Gedichte zu machen lehren. Und da jedermann bekennet, daß diese die schwersten und schwierigsten Arbeiten sind, so

vermuthen wir, daß wir alle übrige, der Schriftsteller eignen Befiſſenheit und Ausübung anheimstellen dürfen.

Erſtlich in Betreff der Lobreden. Jeder iſt honourable, der es nach den Geſetzen, und nach den Gebräuchen, oder Titeln iſt. Das Publikum kan es beſſer, als einzelne Perſonen, beurtheilen, wer honourable iſt. Die Tugenden groſſer Leute ſind wie jene der Pflanzen, ſie mögen ausgeübt werden oder nicht, erblich; und jemehr ſie es ſind, deſto minder werden ſie ausgeübt; eben wie ein Menſch deſto reicher iſt, je weniger Aufwand er macht.

Alle Miniſter, ob ſie ſchon weder privat- noch hauſhälteriſche Tugenden haben, ſind Kraft ihres Poſtens tugendhaft; freigebig mit dem öffentlichen Gelde, vorſichtig in Betreff öffentlicher Beyträge; gerecht, weil ſie die öffentlichen Interellen abtragen; tapfer durch die Flotten und Armeen; ſtattlich auf öffentliche Unkoſten, und klug durch das Glück der öffentlichen Sache. Sie haben, Kraft ihres Amtes, einen Antheil an dem öffentlichen Tugendvorrath; nebt dem ſind ſie durch Verordnungen

von undenklichen Zeiten her mit allen berühmten Tugenden ihrer Vorgänger in dem nämlichen Amte, besonders aber mit denen ihrer eignen Vorfahren, bekleidet gewesen.

Was die Farben vom honourable und dishonourable betrifft, so sind sie verschieden nach den verschiedenen Ländern: in diesem sind sie blau, grün, und roth.

Da aber unsre Pflicht gegen das Publikum erfordert, gewisse Dinge in ein helles Licht zu stellen, und auf andre einen Schatten zu werfen; so will ich ein Mittel anzeigen, wie man aus einem lasterhaften Menschen einen Helden machen könne.

Die erste und vornehmste Regel ist, die goldne Regel der Verwandlung, welche in Umschaffung der Laster in die ihnen angrenzende Tugenden besteht. Ein Mann, der ein Verschwendter ist, und seine rechtmäßigen Schulden nicht bezahlen will; dessen Ungerechtigkeit kan in Freygebigkeit verwandelt werden; Feigheit kan die Gestalt der Klugheit; Schwelgeren die Gestalt der Gutherzigkeit und Geselligkeit; Verderbniß die Gestalt des Patriotismus, und Unzucht

die Gestalt der Zärtlichkeit und Fertigkeit bekommen.

Die zweite ist die Regula contraria: unstreitig ist es, daß je weniger Tugend ein Mensch besitzt, um so mehr bedarf er reichlich damit beschenkt zu werden, hauptsächlich aber mit denjenigen guten Eigenschaften, die er, wie die ganze Welt glaubt, gar nicht hat: Denn wer würde demjenigen danken, der einem das geben wollte, was man schon besitzt?

Das Gegentheil dieser Lehre wird zur Satyr dienen; wobey wir aber allemal bemerken müssen, daß der, so sein Amt verliert, oder der Herrschaft ihre Gnade entbehret, seinen Antheil an dem öffentlichen Lob und (Honour) Ehre und Ansehen eingebüßet hat. Dieserwegen muß der wirklich patriotische Schriftsteller, seiner Pflicht nach, denjenigen, den die Herrschaft nackt ausgezogen hat, auch nackt ausziehen; welches die wahre poetische Gerechtigkeit dieses Zeitalters ist. Für eine vollständige Sammlung von Stoff und Beywörtern, zum Loben und Verachten der Ministerischen und nicht Ministerischen Personen, weise ich zu unsre Redner

ner

ner Kommode hin; und schliesse, nachdem ich alle meine Brüder zuvor ernstlich ermahne, die hier gegebene Lehren zu befolgen; weil wegen Geringschätzung derselben; einige von ihnen schon ihre Ohren am Pranger eingebüßet haben.



Fünfzehntes Kapitel.

Recept um ein Episches Gedicht zu machen.

Die Kritiker sind einhellig, daß ein Episches Gedicht das grössste Werk sey, das die menschliche Fähigkeit liefern könne. Sie haben schon verschiedne gemeine Regeln für Aufsätze dieser Art gegeben, aber zu gleicher Zeit machen sie es fast allen, die sich dran wagen wollen unmöglich, sie in Ausübung zu bringen; denn die erste Gemüths-gabe, die sie einstimmig von einem Dichter fodern, ist Genie. Zum Vortheil meiner Landsleute will ich mich bemühen, es sonnenklar zu machen, daß ein Episches Gedicht ohne Genie, ja ohne Gelehrsamkeit, und vieler Lektur gemacht werden könne. Dies muß allen denen,

R